

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **10 (1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER

FILM

BERÄTER

X. Jahrgang Nr. 12

August 1950

Halbmonatlich

**HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV**

Sturm über Wien (The red Danube).

III. Für Erwachsene.

Produktion und Verleih: MGM.; **Regie:** George Sidney;

Darsteller: Janet Leigh, Peter Lawford, Walter Pidgeon, Angela Lansbury, Ethel Barrymore.

Regisseur und Drehbuchautor verspielen diesen Film, als sie sein Grundthema nicht in Beschränkung behandeln wollen, sondern unendliche andere Themen anschnitten, in der geheimen Hoffnung und Spekulation: Wer viel gibt, wird manchen etwas geben. Doch heißt es mit demselben Recht, mit, müssen wir sagen, für die Kunst begründeterem Recht: Zuviel kann auch zu wenig sein. Mit Anteilnahme folgen wir der hauptsächlichsten Handlung, die eine Liebesgeschichte mit dem zentralen Problem der Displaced persons in Wien verbindet, die an die Russen ausgeliefert werden müssen, obgleich die Briten genau wissen, daß den armen Emigranten und Flüchtlingen Schreckliches bevorsteht. Auch Maria Bühlen (Janet Leigh), eine Tänzerin russischer Staatszugehörigkeit, die vor Jahren geflohen ist, wird von den Russen zurückverlangt, und der Oberst, der die Sache behandelt, kann nach einigem Versteckspielen nichts anderes tun, als die Gewünschte auszuliefern, weil er für einen einzigen Menschen, und sei es das Mädchen seines Freundes und Untergebenen, nicht die ganzen britisch-russischen Beziehungen aufs Spiel setzen darf. In dieser Handlung ist genug Konfliktstoff für einen dramatischen und echte Probleme aufwerfenden Film. Dem Regisseur genügt es nicht: Der Oberst wird in Wien in einem Kloster einquartiert, und der Film gewinnt sich eine neue Sphäre der Spekulation: Es wird über die Kirche und das Christentum geredet, über die Demokratie; es wird etwas antirussische Propaganda getrieben und in einigen Bildern Rom und seine Pilgerscharen aufgeblendet. Selbst der Papst erscheint im Profil in der Ferne. Der Regisseur läßt sich nichts entgehen; er scheint Angst zu haben, daß wir uns seinen Film entgehen lassen könnten, wenn er sich etwas mehr erzählerische Disziplin und Zucht auferlegt. 762

Der Verschwörer (The Conspirator).

III. Für Erwachsene.

Produktion und Verleih: MGM.; **Regie:** Victor Saville;

Darsteller: Robert Taylor, Elizabeth Taylor u. a.

Russische Spione werden nun im amerikanischen Film aktuell. «The Conspirator», der sich im Beginn zu einer romantischen Lebensschilderung bekennt, gleitet unvermittelt ins Abenteuerliche ab. Der englische Offizier Michael Curragh (Robert Taylor) legt zuweilen abends seine Uniform ab und geht in einem zerschlagenen Regenmantel, mit Brille und zerknittertem Hut aus: aus dem treuen Diener seiner Majestät ist nun der marxistische Bösewicht geworden, der seinen russischen Obern chiffrierte Geheimmeldungen übermittelt. Seine Vorgesetzten mißbilligen die Heirat mit einem amerikanischen Mädchen (Elizabeth Taylor). Als seine Gattin gar auf sein anrühiges Tun aufmerksam geworden ist und ihn, weil er nicht aufhören will, bei den Behörden anzuzeigen droht, bekommt er den Befehl, seine Frau zu liquidieren. Der erste Versuch mißlingt, und seine Frau zeigt ihn an. Von seinen russischen Freunden ist er bereits verlassen, und er nimmt sich selber das Leben. Der Zuschauer aber wird mit der Versicherung entlassen, der britische Geheimdienst sei der Sache natürlich schon lange auf der Spur gewesen und habe den Verräter nur gewähren lassen, um ihm falsche Nachrichten zuspiesen zu können. Wir dürfen ruhig sagen: Uns ist bei dieser Maskerade prinzipiell nicht wohl. Was einst Nazi war, ist nun Bolschewist: zur Kennzeichnung dienen dieselben Requisiten und Uniformen. Aber damals wie jetzt geht es den Filmproduzenten nicht darum, die echte Dramatik und Verrottung eines totalitären Systems herauszustellen, sondern viel eher darum, die sonst etwas leer gelaufene Kriminalstory mit der Kraftnahrung der Aktualität aufzupäppeln. 763